

Die Konzeptförderung der Stadt Zürich entpuppt sich als immenser Papiertiger, der mehr frisst, als er gebiert.

Versprechen:

Die «Konzeptförderung» im Rahmen des neuen Fördersystems für Tanz und Theater versprach eine Auslegeordnung der gesamten freien Theater- und Tanzlandschaft der Stadt Zürich anhand von detaillierten Konzepten und unabhängig vom Status Quo. Auf mehrmaliges Nachfragen bezüglich eines finanziellen Rahmens wurde den Vertreter:innen der sogenannten «Flexiblen Häuser» eine konkrete Angabe verweigert. Sie wurden explizit aufgefordert «neu zu denken». Daniel Imboden sagte, wie wir jetzt wissen, allen dasselbe: *Euer Theater hat nichts zu befürchten, rührt mit der grossen Kelle an, das ist jetzt eine einmalige Chance.*

Denn Rolle und Bedeutung der Flexiblen Häuser sollten überprüft, die Häuser in ein klares Verhältnis zueinander gesetzt werden. Neues sollte ermöglicht, Bestehendes hinterfragt und unvoreingenommen bewertet werden. Vielfalt und Diversität sollten gefördert werden.

Ernüchterung bei den Theatern:

Nichts davon ist eingetreten. Dementsprechend gross ist die Ernüchterung bei den Flexiblen Häusern. Nicht einmal alle Häuser, die gegenüber den vergangenen Jahren eine Subventionserhöhung erwarten können, freuen sich. Denn die Erhöhungen reichen nicht aus, um die 6-Jahres-Konzepte, die mit viel Aufwand und grosser Sorgfalt ausgearbeitet wurden, umzusetzen. Die Jury, die die eingereichten Konzepte grundsätzlich für gut befand, lehnt deren volle Finanzierung ab, weil die Budgets nicht im Verhältnis stünden zum Gesamtkredit und zu den eingegebenen Anträgen der anderen Theater. Das klingt, als hätte die Jury erwartet, dass die Häuser die Aufteilung des Gesamtkredits untereinander aushandeln würden, bevor sie ihre Anträge einreichen. Mutlos hat die Jury die beiden kleinsten (und günstigsten) Theater geschlossen, ohne wesentliche Einsparungen zu erzielen.

Die Folgen für die Zürcher Theaterlandschaft und das Publikum:

Beschneidung der Vielfalt:

Die von der Jury vorgeschlagene Schliessung der beiden Theaterhäuser (Theater Stok und Theater Keller 62) bedeutet für die Vielfalt der Zürcher Theaterlandschaft eine grosse Einbusse. Das Theater Stok und das Theater Keller 62 decken eine Nische ab, die alle anderen geförderten Theater nicht bespielen — sie bieten Raum für all die Produktionen, die von den stark durchkuratierten Häusern nicht berücksichtigt werden können. Wo sollen diese Aufführungen nun gezeigt werden?

Die Jury empfiehlt in ihrem Gutachten, die beiden Theater als Spielorte für die Freie Szene aufrecht zu erhalten, da sie benötigt würden. Man fragt sich: Wer soll diese Spielorte betreiben, organisieren und koordinieren? So günstig, wie das die beiden amtierenden Leiter tun und getan haben, wird das kein anderer tun. Und was ist mit dem Publikum? Es wird sich nicht von der Konzeptförderung an andere Orte umlenken lassen.

Verhinderung der Entwicklung:

Neben der Beschneidung der Vielfalt wird durch die neue Konzeptförderung auch die Entwicklung der Theater- und Tanzlandschaft verhindert. Die Häuser werden plafoniert, denn in Zukunft wird jede Weiterentwicklung eines Hauses nur auf Kosten eines anderen Theaters möglich sein. Das nimmt der Zürcher Theater- und Tanzlandschaft jegliche innovative Kraft.

Zirkusförderung innerhalb der Theater- und Tanzförderung:

Neu empfiehlt die Jury eine Zirkus-Förderung: Der Verein Zirkusquartier verdient eine Förderung, darin ist sich die Freie Szene einig. Aber Artistik ist eine andere Kunstform als Theater und Tanz. Dass ein Betrag von 400.000,- (vom Stadtrat angepasst auf 300.000,-) an ein Zirkusquartier mit einem Programm aus mehrheitlich Workshops und Kursen gehen soll und somit für die Konzepte der Theaterhäuser fehlt, ist nicht nachvollziehbar. Die im Jahr 2020 per Volksabstimmung beschlossene Konzeptförderung bezieht sich ausdrücklich auf die Förderung von Tanz- und Theaterinstitutionen mit einem künstlerischen Jahresspielplan. Daher empfehlen wir dringend die Unterstützung des Zirkusquartiers aus einem anderen Topf.

Fazit:

Die antragstellenden Theater leisten seit Jahren und Jahrzehnten grosse und engagierte Arbeit im Bereich Sprech- und Tanztheater. Die Konzeptförderung wurde uns angepriesen als Chance, unser künstlerisches Potential mit innovativen Konzepten weiterzuentwickeln und unsere prekären Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Die Theater-Konzeptförderung hinterlässt in der Theaterlandschaft 8 unterfinanzierte Konzepte, zwei Spielstätten weniger, dafür ein Zirkusquartier und Ratlosigkeit an allen Enden.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung,

Ursina Greuel für das sogar theater
Daniel Rohr für das Theater Rigiblick
Lubosch Held Hrdina für den Keller62
Peter Doppelfeld für das Theater Stok

eine Kopie dieses Schreibens geht an:

- alle Parteipräsident:innen und Fraktionschefs
- Direktion von Kultur Stadt Zürich Rebekka Fässler und Murielle Perritaz
- Stadtpräsidentin Corine Mauch